Alt. 328.

Z f 6195

# Christliche gedechtniß vnd Ehren-Predigt/

Gehalten bey der Adelichen Sepultur,

# Des weyland Edlen Gestrengen vnd Ehrenvesten Junckers/ Georg von Wolfframßdorff/

gewesenen Fürstlichen Sächßischen Hoff-Meisters/ welcher den 14. Februarij, dieses lauffenden 1616. Jahres/ im angehenden 50. Jahr seines alters seliglich im HErrn entschlaffen/ vnd den folgenden 29. zu Altenburg in der Kirchen S. Bartholomæi in Schoß der Erden in Volckreicher versamlung beygesetzt worden.

Durch

M. Iohannem Christianvm,
F. S. Hoff Predigern vnd Assessorem
des löblichen Consistorij daselbsten.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Gedruckt zu Altenburg in Meissen/
durch Johann Meuschken.

Anno M DC XVI.

X 2120385

V. 533

2.P.
3.333.

# EXORDIVM GENERALE.

## Gemeiner Eingang.

SO saget der Meister der Epistel an die Ebr. 13. Non habemus hîc manentem civitatem, sed futuram inquirimus. Wir haben hie keine bleibende städte/ sondern die zukünfftige suchen wir. In welchem Sprüchlein vns zuerkennen gegeben wird / daß wir in dieser sichtbaren Welt nicht daheime / sondern Oberlender sind/das ist/ Wir gehören gen Himmel hienauff/ dazu vns Gott erst erschaffen / vnd durch seinen Sohn erlösen lassen. Ist also vnser gantzes Leben nichts anders alß eine stete peregrinatio, Reise oder Wanderschafft / wie die Heiligen Gottes jederzeit erkant vnd bekant haben/ Alß der H. Patriarch Jacob Gen. 47. vnd der König David/ob dieser gleich ein mächtiger Potentat vnd grosser König vber Gottes eigenes Volck gewesen / noch klaget ers Gott/daß er hie nicht ewig bleiben vnd dominiren werde/Psal. 39. Ich bin beydes dein Pilgrim vnd Bürger wie alle meine Väter. Quorsum tendimus autem, Wohin wir zuwandern / stehet im angezogenen Biblischen Sprüchlein/ Die zukünfftige stadt suchen wir/ oder vnser πολιτευμα est in cœlis, Phil. 3. Vnser Bürgerrecht ist im Himmel. Was das für ein ort sey/davon berichtet vns der heilige Geist: Nomen illius civitatis Iehova, id est, Dominus ibidem, Der grosse allmächtige GOTT ist darinnen oberster gubernator, Eze-

chielis capite vltimo. Der da eine fewrige Mawerrings vmb sie her ist/ Zach. 2. Ihr opifex oder Baumeister vnd conditor ist er der HErr auch / vnd hat gewaltige Fundamenta, Est cœlestis, glorioſa, magna, æterna, plena omnium bonorum, Ebr. 1. Psal. 27. 84. 87. Anlangende aber jhren Introitum oder Eingang/ ist derselbige anguſtus oder sehr eng / wie Christus sagt Matth. 7. aber er führet alle gleubigen an Christum den himlischen gleitsman/zur ewigen himlischen Frewde vnd Herrligkeit. Zu dieser himlischen Stadt vnd Wonung Gottes nun / ist auch durch den zeitlichen Todt geleittet worden / der weyland Edle / Gestrenge vnd Ehrenvehste Georg von Wolfframßdorff/ gewesener F. S. F. Witbin Hoffmeister/ welcher nach dem er auß dem Lande zu Preussen von Postein in seiner Jugend außgereiset/ Schweden/ Dennenmarck/ Sachsen/ Meissen/ Italiam vnd Franckreich durchwandert/ vnd seine auffgetragene Empter am Sächsischen Hoff mit ehren bedienet/ nunmehr in seinem Reise Kasten da für vnsern augen stehet / alß er zuvor seine liebe/ vnd von Christo erlöſete Seel in Faſciculum viventium am 14. Febr. auffzuheben befohlen / Darmit wir nun auch/ wenn vnser Lebensstündlein außgelauffen / wol folgen/ vnd jetzo Gottes Wort fruchtbarlich anhören mögen/ Oremus..

## Trawer vnd Leich Text.

Esa. 35. cap.

DJe erlöſeten des HErrn werden wieder kommen / vnd gen Zion kom-

kommen mit jauchtzen/ ewige Frewde vnd Wonne wird vber jhrem häupte seyn/ Frewde vnd Wonne werden sie ergreiffen/ vnd schmertz vnd seufftzen wird weg müssen.

## EXORDIVM,

## Eingang.

ANdächtige liebe Christen / Es thut GOtt der HERR gar eine schöne vnd tröstliche verheissung/ Esa. 65. Ich wil einen newen Himmel / vnd eine newe Erden schaffen/daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird/ noch zu hertzen nehmen/ sondern sie werden sich ewiglich freuen vnd frölich seyn vber deme das ich schaffen werde. Mit welchen worten Gott der HErr selbst gegen einander helt/ den zustand des gegenwertigen vnd zukünfftigen Lebens / vnd wil darmit andeuten/vnd zuverstehehen geben / daß / ob zwar dieses zeitliche Leben auch etlicher massen seine relaxation, frewde vnd ergetzligkeit hat / so sey es doch gegen dem zukünfftigen wesen nichts anders zu achten/ deñ ein tunckeler schatte gegē dem lebendigen Leibe/ Ja es sey dazwischen im geringsten keine collation vnd vergleichung zumachen. Deñ dort solleine renovation vnd ernewrung fürgenommen werden / daß man des wesens der jetzigen Welt nicht ferner gedencken Esa. 65.

wird/sondern Augen vnd Ohren/Hertz/Muth vnd Sin nur schlechter dinge wenden auff das/was der HErr schaffen wird/vnd ob demselbigen eine ewige frewde vnd ergetzung empfinden. Was nun der Prophet Esaias für viel hundert Jahren vor Christi geburt vom himlischen wesen gepredigt hat/das confirmiret vnd bestetiget nicht alleine der HErr Christus mit seinem selbst eigenem suffragio, Sondern auch die heiligen Apostel in jhren Schrifften/ die führen aller dinge gleichstimmige meinung. Denn eben auff solche meinung oder form ist gerichtet die Predigt des HErrn Christi/ Ioh. 16. darinnen er Leyd vnd Frewd gegen einander helt/vnd spricht: Warlich/warlich ich sage euch/jhr werdet weinen vnd heulen/aber die Welt wird sich frewen/ jhr aber werdet traurig seyn / doch ewre traurigkeit soll in frewde verkehret werden/vnd zwar in eine solche vnaußsprechliche frewde/ die niemands von euch nehmen wird. Vnd jetzo hören wir auß der Passion Historia/ Luc. 22. worauff Christus seine lieben Jünger vertröstet: Jhr seyds die jhr bey mir beharret habt/ in meinen anfechtungen / vnd ich wil euch das Reich bescheiden / wie mirs mein Vater beschieden hat / daß jhr essen vnd trincken solt vber meinem Tisch / in meinem Reich / vnd sitzen auff stülen/vnd richten die 12. geschlecht Israel. Hiermit stimmen auch die lieben Apostel vberein / als S. Paulus Rom. 8. Ich halte es dafür / daß dieser zeit leiden der Herrligkeit nicht werth sey / die an vns soll offenbahret werden. 2. Cor. 4. Vnsere trübsal die zeitlich vnd leichte ist / die schaffen eine ewige vnd vber alle maß wichtige Herrligkeit/vns die wir nicht sehen auff das sichtbare/sondern vff das vnsichtbare / denn was sichtbar ist/ das ist zeitlich/ aber was vnsichtbar ist/ das ist ewig / So

Iohan. 16.

Luc. 22.

Rom. 8.

spricht

spricht auch Johannes 1. Ioh. 3. Wir sind nun Gottes 1. Ioh
Kinder durch den Glauben / vnd ist noch nicht erschienen/ was wir seyn werden/ weñ es aber erscheinen wird/ so werden wir ihm gleich seyn. Eben mit diesem Trost Argument wil auch in diesem vnserm Leich Text auffrichten/ der geistreiche Prophet Esaias/ die armen gefangenen Israeliten / im Königreich Juda/ daß sie der HErr ihr Erlöser wolle dermal einsten nach diesem Leben in das Himlische Zion wiederbringen/ da sie für ihr leyd vnd schmertzen oder traurigkeit vnd seufftzen sollen finden ewige Frewde vnd Wonne/ Welche Prophetische tröstliche verheissung mir zu diesem mahl bey der angestellten Adelichen Leichbestattung geben worden/ weil der selig verstorbene Hoffmeister auch auff seinen Erlöser Jesum Christum/ vnd künfftige Frewde des Ewigen Lebens selig eingeschlaffen ist. Wir wollen aber darauß tractiren

## HOC THEMA.

Wormit der Evangelische Prophet Esaias die ar- Votum.
men/ gefangenen Israeliten auffgerichtet vnd getröstet hab.

## DISPOSITIO ET TRACTATIO Thematis.

Ehe vorgenommen Punct desto besser zu verstehen/ müssen wir vff folgende vmbstände gute achtunggeben:

I. Wer der Mann sey / der das betrübte gefangene Volck getröstet.

II. Wormit.

Was

Consolator populi.

WAs anlanget den Trostprediger der betrübten vnd traurigen/ ist derselbige kein schlechter gemeiner Priester oder Levit / sondern der grosse Prophet Esaias. Esaias aber heisset eben so viel alß Salutare Dei, oder Dominus & Salvator noster. Der HErr ist vnser Heil oder Heyland / Vnd ist gewesen ein Sohn Amos auß dem Königlichem Stamme Juda/ des Königes Vsiæ gefreundter / der auch zur zeit dieser Könige Vsiæ / Jothams/ Ahas vnd Hißkiæ gelebt vnd gelehret/ Vnd gehöret auch in die Genealogiam Christi, den er seinen lieben Vetter nennet/ Esa. 5. Die Alten Kirchenlehrer sagen von jhm / auß seinen Schrifften sey so viel befindlich/ daß er mehr ein Evangelist als ein Prophet zu Tituliren / weil er so artig vnd eigentlich vom H. Messia vnd seinen beneficijs wisse zu reden/ alß wenn ers alles selbst gesehen hette. Es hat aber dieser Evangelische Prophet sein Munus Propheticum an die 80. Jahr oder wie D. Brentius wil / bey nahe an die 100. Jahr mit nutz vnnd lob geführet. Er hat auch seine Prophetische Predigten mehres theils auff die Zeit vnd Leute gerichtet/ darinnen er gelebt. Vnd weil sonderlich dazumal in dem Königreich Israel vnter jhren Gottlosen Königen abschewliche vnd erschreckliche sünden/ vnd sonderlich grewliche Abgötterey entzaht giengen / So hat er dem abgöttischen Könige vnd Vnterthanen gewisse straff angekündiget/ wie nemlich der König von Assyrien Herren vnd Vnterthanen mit Heereskrafft vberfallen / vnd auß jhrem Lande vnd Städten gefenglich werde hinweg führen/ in schwere servitut vnd dienstbarkeit. Weil aber seine Landesleute im Königreich Juda vnd zu Jerusalem durch jhrer Nachtbarn schaden vnd Captivitet billich hetten

hetten sollen klug vnd frömmer werden/Wie es denn heisset: Tua res agitur paries cum proximus ardet. Wenn des Nachtbarn Hauß liechter lohe brennet / so nimmets andere auch mit/Weil aber solches das Volck Juda nicht achten wolte / do sie doch für sichtiglichen augen sahen/ wie die Kriegsfuncken auch auß der Nachbarschafft zu jhnen in jhr Land flohen vnd stoben/Wie es pflegt zugehen/ wenn ein Land verheeret/ vnd die Leute weggeführet werden/ So streiffen die feinde in die angrentzende vnd benachbarte Länder auch/ Vnd sie die Kinder Juda von jhrer Nachbarn feinden den Assyriern zimlich sehr bezauset vnd verderbet worden/ So ist vnser Prophet verursachet worden/sie theils zu trösten vnd auch zustraffen / Er vertröstet sie/ob schon die feinde mit jhren impressionen vnd einfall zimlich im Lande vmb Jerusalem her grassiren / rumoren vnd verwüsten werden / sollen sie doch mit der heiligen Stadt vnd Tempel nicht vberweltiget/ sondern von Gotte selbst vertheidigt/vnd auß der Assyrer Hand erlöset werden. Hierneben weil auff solchen geleisteten schutz sie es nicht wolten besser machen alß jhre Nachbarn / so stellet er jhnen auch ein solches prognosticon, Er weissaget daß der Babylonische König jhnen werde vber jhren halß kommen/ vnd eben also mitfahren / wie die Assyrier dem Königreich Israel gethan.

Secundo, So hat er nach der Gesetzpredigt auch wieder getröstet/ sein vaticinium von der Babylonischen gefengnüß hat er also limitiret, darmit die frommen vnschüldigen Leute in Juda vnd zu Jerusalem nicht gantz vnd gar verzweiffeln vnd verzagen möchten/ als würde es nun gantz vnd gar mit jhnen auß seyn / vnd würde des HErrn Messiæ Reich gar nicht angehen / So vertröstet

er sie hinwieder/daß die vnbarmhertzigen Babylonier sollen wieder vff jhren Kopff bezahlet / vnd von den Persen vnd Meden wieder verstöret werden / Da hingegen sie die armen gefangenen Jüden wieder loß gemacht/auff freyen Fuß gestellet / mit frewden wieder gen Jerusalem/ oder wie hie stehet / gen Zion mit jauchtzen vnd jubelgeschrey wieder kommen sollen / wenn jhre Captivitas, jhre endschafft erreichet / vnd 70. Jahr würden verflossen seyn. Cap. 45. specificiret er auch den Persischen König der sie werde loß geben/ Nemlich er sagt: Cores oder Cyrus werde jhnen jhre vorige Libertet vnd freyheit wieder schencken/ Dieses jetzo bemelte vnd specificirte varicinium hat auch müssen seinen effectum erreichen / wie solches auß dem 2. Chron. 36. Item, Esræ 1. außdrücklich kan bewiesen werden/ Denn da hat der König Cyrus nach der 70. Jährigen gefengnüß dem Jüdischen Volck jhre freyheit geschenckt / vnd jhnen zugelassen wieder gen Jerusalem zu ziehen/ vnd doselbst den Tempel zubawen. Ja das noch mehr ist / hat er jhnen auß erleuchtung des heiligen Geistes diese grosse gnade bezeiget / daß er jhnen auß der Königlichen Schatzkammer hat lassen die heiligen gefesse wieder zustellen / welche Nebucadnezar zuvor auß dem Tempel genommen/vnd vber das verwilliget allen vncosten/ der auff den Tempel vnd Stadtbaw gehen würde/auß seinem Königlichen Schatz darzureichen. Jhre Duces aber die sie wieder heimgeführet/ sind gewesen / Serubabel der Fürste auß dem Stamme Juda/vnd Josua der Hohepriester auß dem Stamme Levi/ die haben das Volck wieder heimgebracht gen Zion / welches ein grosser fester Berg zu Jerusalem gewesen/welchen Berg die Propheten gar offt gebrauchen für die Stadt

Jerus-

Jerusalem selbst/ dieweil dieses gleichsam das propugnaculum vnd vnvberwindliche Festung gewesen / mit dem darauff gebaweten Castell/darauff niemands hat können steigen/ nisi per portam Zion, ohn durch die Pforte Zion.

Schließlich wird auch gesetzt / Modus reditus populi , Wie die gefangenen werden wieder kommen/ vnd in jhr Land einziehen/ scil. Nemlich / cum jubilatione & gaudio, remotis doloribus & gemitibus. Mit grossen trawren/seufftzen/weinen vnd klagen hatten sie die feinde auß dem Lande weggeführet/aber mit was für grossen frewden sie seyn wiederkommen / lesen wir im Buch Neh. 8. Alß sie die Stadt Jerusalem wieder eingenommen/vnd das Festum Tabernaculorum, das Laubhütten Fest vffs newe celebriret haben/wie hertzlich froh sie darob gewesen/ denn es saget Textus: Es war eine sehr grosse frewde. Item / Neh. 9. cap. da werden auffgestellet 16. Leviten/ die haben das erlösete Volck zur hertzlichen frewde/ lob vnd preiß Gottes mit diesen worten vermahnen müssen: Stehet auff/lobet den HErrn ewren Gott/ von ewigkeit zu ewigkeit. Vnd Neh. 12. da sie die einweihung der Mawren halten/da gehet das rechte jubiliren an/denn es werden die Leviten auß allen jren orten gesucht/vñ wird die einweihung gehalten in frewden mit dancken / mit singen/Cymbeln/Psaltern/Harffen / Serubabel jhr Dux bestellet 2. Danck Chor mit Drommeten / Die Sänger haben laut gesungen im Tempel / Sie haben auch desselben Tages viel groß Opffer geopffert/vnd sind frölich gewesen / Vnd stehet / GOtt hab jhnen eine grosse frewde gemacht / daß sich beyde Weiber vnd Kinder gefrewet / also daß man die frewde Jerusalem gar von ferne gehöret hat.

## APPLICATIO TEXTVS.

Es kan vns nun dieser Text geben: 1. Eine heilsame Lehre. 2. Einen schönen außbündigen Trost. Vnd 3. Eine notwendige Vermahnung.

## DOCTRINA.

## Die Lehr.

Israelitæ mit jhrer gefenguiß vnd erledigung sind ein Fürbilde vnserer geistlichen Gefengnüß vnnd erledigung.

IST von vnserm elenden zustande / darein wir per lapsum primorum parentum kommen vnd gerathen seyn / Denn weil hie im fürgenommenen Text gedacht wird der Erlöseten / so folget notwendig / daß wir Menschen allesampt sind gefangene Leute gewesen / die da haben müssen gelöset vnd loß gemacht werden / per redemptorem certum, durch einen gewissen Erlöser vnd Erretter. Ob zwar hie der Prophet Esaias redet de captivitate Babylonica, von der Babylonischen gefengniß / vnd der erlösung auß derselben / jedoch so ists jhm mit diesem seinem vaticinio so eigentlich nicht darumb zuthun / sondern vmb die ewige Erlösung / davon der Text außdrücklich saget / daß / wenn dieselbige werde zum gewüntzschtem guten ende komen vnd gebracht worden seyn / da werde erfolgen gaudium æternum, welche keine jrrdische erlösung auß der feinde gewalt nimmermehr bringen kan / denn darauff pfleget doch zu folgen / Mors temporalis. Israëlitæ haben zwar eine hertzliche frewde darob gehabt / da sie von Babel wieder heim komen wie in explicatione Textus ist angeführet worden / Aber gaudium illorum, jhre freude / hat lenger nit gewehret biß an jren todt. Ergo last vns nun den grossen jamer vñ bedrengniß oder gefengniß ansehen / darein vns peccatum

Collatio captivitatis Turcicæ cum nostra spirituali.

die

die sünde / gebracht vnd geführet hat. Ein grosses Elend ists in die servitut vñ dienstbarkeit des Türcken zukomẽn / denn wie Tyrannisch er seine gefangene halte / davon wissen die zusagen / die sie erfahren. Aber viel grausamer vnd schrecklicher ist vnsere gefengniß dorein wir propter peccatum gerathen sind / darauß vns kein Mensch / auch kein Bruder hat köunen erlösen / sondern der HErr Hiumels vnd der Erden hats thun müssen / Darumb wir auch Liberati à Domino hie im Text tituliret werden / Erlösete des HErrn. Soll nun einer erlöset werden / so muß er gefangen vnd nicht frey ledig vnd loß seyn / Wir aber sind gewesen Captivi, gefangene: 1. Peccati, der Sünden / wie Iohan. 8. Qui facit peccatum servus est peccati, Wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht / Vnd der Apostel Paulus sagt Rom. 7. Er sey vnter die Sünde verkaufft 2. Diaboli & mortis, Die sind vff den Menschen hienein gefallen / nach der vbertrettung des Göttlichen interdicts / welches also lautet: Welches Tages du vom verbotenẽ Bawm essen wirst / soleu des Todes sterben. Primi parentes, vnsere erste Eltern haben ante lapsum ihre himmlische libertet vnd freyheit gehabt. Syr. 15. stehet / Gott hat den Menschen zum anfang geschaffen / vnd hat im die wahl geben / Er hat ime Todt vnd Leben fürgestellet / da hat er mögen greiffen zu welchen er gewolt. Da aber vnsere erste Eltern zugegriffen / vnd sich der verbotenen Bawmfrucht gelüsten lassen / Traun da haben gestanden Teuffel vnd Todt wie die Strauchdiebe vnd Mörder / vnd platzen von stunden auff den Menschen hienein auß dem gepüsche / fassen ihn an ihre stricke vnd bande / daß er muß ihr mancipium, ihr leibeigner vnd gefangener Knecht seyn / Darüber Ecclesia, die Kirch /

Fuimus capti vi.

1. Peccati. Ioh. 8. Rom. 7.

2. Diaboli.

Syr. 15.

Ecclesiæ querela.

gar sehnliche klage führet: Dem Teuffel ich gefangen lag/ im Tod war ich verlohren/ Mein Sünd mich quelet Nacht vnd Tag/ ꝛc. Ja das zubeklagen ist/ so ist er an dieser ersten Niederlage nicht contentiret vnd besettiget/ sondern da die General Erlösung der Menschen durch Christum verrichtet worden / daß er seinen Raub hat müssen fahren lassen/ so vbet er noch jetzo grosse gewalt vnter vns/ wie solchen erbärmlichen zustand beklagt Johannes A-

Exaggeratio.

poc. 12. Wehe denen die auff Erden wohnen/ Denn der Teuffel kömpt zu euch hienab / vnd hat einen grausamen Zorn/ vnd hat macht bekommen vber alle die so Gott verachten/ Tob. 6. Vnd propter potentiam, wegē seiner grossen gewalt/ die er auff Erdē noch vbet/ wird er vom HErrn Christo Princeps huius mundi genennet/ Ioh. 12. 16. Ja das noch mehr vñ schrecklicher ist/ neñet jn S. Paulus gar einen Gott der Welt/ 1. Cor. 4. Daß ist ein schrecklicher stock- vnd Kerckermeister/ der auff die Menschen lauret im verborgenen/ wie ein Löw in der höle/ Ps. 10. vnd wie ein Jäger seine Netz hat die er dem schüchternen Wilde auffstellet/ Psal. 91. Also auch legt er vns armen schwachen Menschen Stricke/ vnd nimbt jhrer gar sehr viel gefangen zu seinem willen/ 2. Tim. 2. 3. So sind wir auch gefangene Leute des Todes / wider welchen sich kein einiger Mensch kan auffhalten / wie abermal Ecclesia gar sehnliche klage führet / in vnserm bekanten Ostergesang: Den Todt niemand zwingen kunt / bey allen Menschen Menschen Kindern/ Das macht alles vnser Sünd / kein vnschuld war zu finden / Davon kam der Todt so bald/ vnd nam vber vns gewalt/ Hielt vns in seinem Reich gefangen. Vnter dem Tode aber wird verstanden / erstlich/ Mors spiritualis sive animæ, Der geistliche Todt/

Tob. 6.

Ioh. 12. 16.
1. Cor. 4.

Ps. 10.

Ps. 91.
Ps. 124.

2. Tim. 2. 3.

Mortis Tripliciter.

Cantio.

1. Mortis spiritualis sive animæ.

wenn

wenn wir der Sünden sterben / vnd vns dieselbigen vberweltigen lassen / welches mehr als zu viel geschicht / davon Rom. 7. 2. Mors corporalis, Der leibliche Todt / deme kein einiger Mensch entgehen oder entlauffen kan / Psal. 89. Wo lebt ein Mensch / der den Todt nicht sehe. Psal. 90. Du lessest die Menschen sterben / Vnd da wird auch causa vinculorum mortis, die vrsach solcher vnser gefengniß gesetzt. Das macht dein Zorn / daß wir so vergehen / vnd dein Grimm daß wir so plötzlich dahin müssen / Denn vnsere missethat stellestu für dich / vnsere vnerkante Sünde ins liecht für deinem Angesichte / Darumb fahren alle vnsere Tage dahin durch deinen Zorn. Vber diese schwere gefengniß haben die Heiligen Gottes gar schmertzliche vnd sehnliche klagen geführet / Alß David / Psal. 88. Meine Seele ist voller jammers / vnd mein Leben ist nahe bey der Hellen / Ich (ob ich schon ein grosser Weltlicher König bin) so bin ich nichts desto weniger gleich geachtet denen / die zur Helle / das ist / sepulchrum, ins finstere grab an des Todtengräbers schwartzen Stricken fahren / ich bin ein Mann der keine hülffe hat / Du hast mich hienunter in die gruben gelegt / ins finsterniß vnd in die tieffe / Ach dein grimm drücket mich / vnd drengest mich mit deinen Fluthen. Vnd Psal. 116. klagt er vber diesen vnbarmhertzigen Kerckermeister / wie er jhm vber seinen halß trotziglich getreten / vnd seine Stricke außgeschüttelt / vnd sie jhm an seinen Halß geworffen / ohne alle barmhertzigkeit / wie einem andern vbelthäter / Stricke des Todes hatten mich vmbgeben / Hellenangst hatte mich troffen / ich kam in jammer vnd noth. Gleiche klage führet auch der außerwehlte Rüstzeugk Gottes / Rom. 7. Jch armer elender Mensch / wer wird mich doch jmmermehr erlösen aus dem

Mortis corporalis.

Ps. 89. 90.

Ps. 88.

Ps. 116.

Rom. 7.

Leibe

Mortis Forma.

Leibe dieses todes. In diesen vnd andern Sprüchen beydes des Alten vnd Newen Testaments wird vns der Todt abgemahlet in gestalt eines schrecklichen Strassenräubers / der dem armen Menschen heimischer weise seine Stricke an halß geworffen / vnd mit jhm vff die Mördergrube zugeeilet / Vnd wenn nicht Gott der HErr selber auß der höhe eine gnedige hülff verschaffet hette / so hette er an solchen Todesstricken erwürgen müssen / vnd in der Hellen angst sterben vnd verderben.

Sehet jhrs / M. G. in was Jammer vnd Elend wir durch den kläglichen Sündenfall vnserer Großeltern gerathen sind. Es wird aber vnter den vinculis mortis, Todes bande / nicht allein verstanden der letzte zwang vnd durchdrang / do Leib vnd Seel mit schmertzen von einander scheiden müssen / sondern auch alles vorhergehende vnglück / das etwa den Menschen vnter augen stossen mag / von innerlicher anfechtung der Seel / von beschwerung des Hertzens vnd Gewissens / von Leibes Kranckheiten / vnd was dergleichen zufälle mehr seyn / die sich täglich im Menschlichen Leben ereignen / Das alles sind nun nichts anders alß vincula mortis, Stricke vnd Bande des Todes / darinnen der Mensch hafften muß / so lange biß der Termin des Todes herbey kömmet / do er denn gar mit der haut bezahlen muß. Auß diesem zustande des Menschlichen geschlechts haben die Propheten vnd Apostel occasion vnd gelegenheit genommen / daß sie gemeiniglich den Todt abmahlen in gestalt eines gewaltigen Riesens / der einen starcken Goliatsspies vff der Faust führet / darmit er alle Menschen zu boden rennet / wie Ose. 13. 1. Cor. 15. vnd anderswo zusehen ist / Vnd da ist keines schonens / sondern wie

Rom. 5.

Rom. 5. geschrieben stehet / Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen / vnd durch die Sünde der Todt / vnd der ist zu allen Menschen durchgedrungen / sintemal sie alle gesündiget haben. Vltimo, mors æterna, Endlich / der ewige Todt / für welches banden vns Gott gnedig wolte bewahren. 3. Mors æterna.

Sequitur jam liberatio nostra. Wer hat denn nun vns arme gefangene Leute wieder erlediget vnd loß gemacht? Textus noster sagt / Der HERRE hats gethan / daß wir nunmehr sind / Redempti Domini oder à Domino, Die erlöseten des HErrn. Vnser Nothelffer / Erlöser oder HErr / der vns auß solchen schweren banden des Teuffels vnd Todes loß gemacht / ist nicht der starcke Simson / der einen jungen brüllenden Löwen wie ein Böcklein mit der blossen Hand zurissen hat / Iudic. 14. So ists auch nicht der starcke Hercules, von dessen Rittermessigen Heldenthaten so viel gerühmet wird / wie er mit dem Drachen gestritten / wie er den drey köpffichten Cerberum auß der Hölen herfür gezogen. Nein / zu solchem Wercke were Simson vnd Hercules viel zu schwach vnd ohnmächtig gewesen / Denn es heisset freylich wie die Kirche singet: Den Todt niemand zwingen kunt / bey allen Menschen Kindern. Aber hie sagt Textus, Daß sich herfür gemacht / Dominus, id est, Iesus Christus, (warumb er ein HErr genennet werde / hören wir zur andern zeit) der hat die höllischen Fürstenthumb außgezogen / vnd die gewaltigen / vnd sie schaw getragen offentlich / vnd einen Triumph auß jhnen gemacht / durch sich selbst. Daher die Christliche Kirch nit vnbillich mit frewden singet: Jesus Christus Gottes Sohn an vnser statt ist kommen / vnd hat die Sünde abgethan / Iudic. 14. Col. 1. Col. 2. Cantio Ecclesiæ.

gethan/ darmit dem Tode genommen/ alle sein Recht vnd seine gewalt/ Da bleibet nichts denn Todes gestalt/ Den Stachel hat er verlohren.

Auff diesen HErrn vnd Himlischen Nothelffer haben nun die Heiligen Gottes jederzeit jhren respect gehabt / vnd sich seiner beydes im leben vnd sterben hertzlich gefrewet/ Wie wir denn sehen an dem Ertzvater Jacob / der sich verlauten lesset/ Gen. 49. Salutare tuum expectо Domine, HErr/ ich warte auff dein Heil/ Was er auch für ein Heil meyne / das erkleret er selbst im angezogenen Capitel / da er spricht: Er meyne den Held/ welchem die Völcker anhangen werden/ Auff diesen Nothelffer/ HErrn vnd Erlöser hat auch der liebe Job ein Auge in seinem zugestandenem schweren Haußcreutz/ dorinn er sich verlauten lest/ cap. 13. 19. Ob mich gleich der HErr tödten würde/ noch wil ich auff jhn hoffen/ denn ich weis daß mein Erlöser lebet / vnd er wird mich hernach auß der Erden aufferwecken / Vnd ich werde hernach mit dieser meiner Haut vmbgeben werden/ Vnd werde in meinem Fleische Gott sehen/ Denselben werde ich mir sehen / vnd meine augen werden jhn schawen/ vnd kein frembder.

Gen. 49.

Auff diesen Nothelffer siehet auch der Apostel Paulus Rom. 14. do er spricht: Wir mögen vns künlich vff jhn verlassen im Leben vnd Sterben/ Vnser keiner lebet jhm selber/ Leben wir/ so leben wir dem HErrn / sterben wir/ so sterben wir dem HErrn/ Darumb wir leben oder sterben/ so sind wir des HErrn / denn dazu ist Christus auch gestorben vnd aufferstanden/ vnd wieder lebendig worden/ daß er vber todte vnd lebendige ein HErr sey.

Vnd

Vnd Philip. 1. Christus ist mein Leben / vnd Sterben ist mein Gewin. Philip 20.

Was aber zum Beschluß vnsere Lehr anlanget Modum Liberationis davon haben wir jetzo nicht zeit zu reden / wir werden aber zur gnüge davon vnterrichtet jetzo in der fasten in den Passion Predigten / dahin ich Christliche Auditores jetzo wil remittiret haben.

## CONSOLATIO.

DEr Trost kan gar füglich vnd wol genommen werden von dem seeligen Himmlischen Tausch vnd Wechsel der Erlöseten des HErrn / dazu sie in vita æterna im Ewigen Leben werden kommen vnd gelangen / darvon saget Textus noster also: Ewige Frewde wird vber jhren Häupte seyn / Frewde vnnd Wonne werden sie ergreiffen / vnd schmertzen vnd seufftzen wird weg müssen. In diesen worten werden gegen einander gesetzt 1. Frewde vnd Schmertz. 2 Wonne vnd seufftzen.

Zwey Stück finden sich in diesem elenden Leben / Nemlich Schmertz vnd Seufftzen / An dieser statt soll in jenem Leben / in dem himmlischen Zion / zu Leib vnd Seel folgen / Ewige Frewde vnd Wonne. Wenn wir an diesen seeligen himmlischen Wechsel gedächten / gewiß würden wir vns von hertzen frewen / vnd für keiner Trawrigkeit / auch für keinem Tode oder vnglück fürchten.

1. So ists wahr / daß wir in diesem Leben haben Tristitiam, Denn O wie viel Vnglücks vnd Elends stösset vns zu handen / daß vns die Zehren vnd Thränen vber die Wangen trieffen vnd fliessen / Davon Job 7.

sagt: Der Mensch ist voller Vnruh / vnd weil er das Fleisch antregt / muß er schmertzen haben. 10. Es zuplagt jhn jmmer eins vber das ander mit hauffen / Dannenher auch die Kirche recht singet: Weil wir in dieser Hütten seyn / Ist nur Elend / Trübsal vnd Pein / bey dir aber der Frewden erwarten. Dañenher auch vita nostra vallis miseriarum ein Jammerthal vom heiligen Geiste tituliret wird / da wir von dem Teuffel / von der Welt / vnd von vnserm eigenen Fleisch vnd Blute dermassen geklemmet vnd genothpresset werden / daß wir manchen sawren Angstschweiß schwitzen vnd mit gedult verschmertzen müssen. Ob auch schon zuweilen GOtt einen Christen Menschen ein mal ein fröliches Stündlein bescheret / wie lang wehrets doch / wie gar balde kömmet die Trawrigkeit darauff gezogen. Prov. 14. Nachdem lachen kömpt trawren / vnd nach der Frewde kömpt Leid. Daher die Deudschen jhr Sprichwort genommen: Trunckene Frewd / Nüchtern Leid / kein Lieb ohne Leid. Daher kan auch nicht vnfüglich referiret werden die Vergleichung der Welt lust / frewde oder kurtzweile mit einem gläsernen Meer / Apoc. 4. Denn wie das Glaß wol fein vnd schön gläntzet / ist aber gar balde zubrochen / also vrgehet auch der Welt frewde bald / vñ wer sich derselben gar ergiebt / der ertrincket letzlich darinnen / wie in einem tieffen Meer. Syr. 11. Eine böse Stunde macht daß man alle Frewde vergisset. Aber in jenem seeligen Ewigen Leben wird durchauß alle Trawrigkeit hinweg seyn / Denn hie stehet in vnserm Leich Text / daß Ewige Frewde werde vber der Erlöseten Häupte seyn / vnd werde aller Schmertz weg müssen. Wie es aber mit solchem Frewdenleben werde beschaffen seyn / davon wissen

Iob. 7. 10.

Prov. 14.

Nota simile

Apoc. 4.

Syr. 11.

Gaudij æterni Descriptio Ethnicorum

wissen wir Christen auß Gottes Wort bessern vnd trösstlichern Bericht/ alß die blinden Heyden / Derer Philosophi vnd Poeten/wenn sie von diesem Argument jhren Sermon anstellen/haben sie jhre liebliche Träume/darmit sie sich gleich selber ergetzen / Denn do imaginiren sie jhnen einen ort/der aller Lust / frewde vnd herrligkeit voll ist / von feiner gesunder Lufft/die da nach eitel Violen/Rosen/Nelcken vnd andern lieblichen Kräutern vnd Blümlein reucht / da ein steter lieblicher Sonnenschein ist / da schöne lustige Awen vnd Anger seyn / mit mancherley Blumen gezieret / da die allerfruchtbarsten Bäwme wachsen / von Granaten/ Citronen / von Pomerantzen / vnd was der süssen lieblichen einbildungen mehr seyn. Aber wenn mans bey dem rechten Liechte ansiehet/so sind es Somnia vigilantium, ein Traum eines wachenden Menschens / es sind Speculationes vnd Gedancken / darmit sie jhnen eine Frewde machen/ wie die Kinder mit jhren Crepundijs oder Puppenwerck. Wenn wir aber in das Sanctuarium Dei Heiligthumb Gottes gehen / vnd die Schrifft zu Rahte ziehen / so werden wir befinden daß sie von diesen himmlischen Sachen berichtet/ daß sie so groß vnd wichtig/ daß sie in dieser Sterbligkeit nicht können mit Menschlicher Vernunfft oder Gedancken gefasset vnd begriffen werden/ viel weniger mit worten außzusprechen seyn. Denn wie der Prophet Esaias 64. Vnd mit jhme der Apostel Paulus 1. Cor. 2. spricht: Oculus non vidit, Kein Auge hat gesehen/kein Ohr hat gehöret/vnd in keines Menschen Hertz ist es kommen / das Gott bereitet hat denen die jhn lieben / Doch wird hie gesetzt in nostro Textu duratio gaudij, wie lang die Frewde dort wehren solle/

Esa. 64. 1. Cor. 2.

Nemlich/nicht 10. oder 20. Jahr/sondern æternum gaudium, eine ewige Frewde werde es seyn / Vnsere Weltfrewde wird offt schnell gestöret vnd gehindert/wenn man gedenckt offt am frölichsten zu seyn / da kömpt repentina calamitas, oder die Trawrigkeit gezogen. Aber die freude der Außerwehlten wird nicht also turbiret werden/ denn da wird kein vnglück/kein böse Mensch / ja kein vnglückstifftender Teuffel hinriechen dürffen. Denn Christus

Ioh. 16. spricht Ioh 16. Ewer frewde soll niemands von euch nemen. Alle ewere trawrigkeit soll in frewde verwandelt

Esa. 65. werden. Esa. 65. werden wir sagen: oblivioni traditæ sunt angustiæ priores, Der vorigen angst wird dort ver-

Rum. 8. gessen seyn. Item/ cum Paulo Rom. 8. Dieser zeit leiden sey nicht wereh der vnaußsprechlichen Herrligkeit / die jhnen dort sey offenbahret worden.

Obiectum gaudij æterni Secundo, stehet auch das Obiectum, darüber wir vns werden zu frewen haben / Es wird seyn vber vnserm Häupte/das ist GOtt selbst / Visio Dei wird vns frewde bringen. Gedenckt was frewde der Patriarch Ja-

Gen. 32. cob in seinem Hertzen empfunde / da er mit dem Angelo fœderis gerungen hatte/ Gen. 32. Vidi Dominum de facie ad faciem, & salva facta est anima mea. David wünschet auch nach diesen frölichen anblicke: O Domine

Psal. 42. ostende nobis faciem tuam, & salvi erimus. 42. Sicut cervus. Ich hab den HErrn von angesicht zu angesichte gesehen/vnd meine Seele ist genesen. Auff diesen lieb-

Iob 19. lichen anblick frewet sich der wolgeplagte Job 19. Ich werde in meinem Fleische Gott sehen/denselben werde im mir sehen/vnd meine augen werden jhn schawen. Item / der

Psal 17. König David Psal. 17. Ich wil schawen dein Andlitz in gerechtigkeit. Diese Himmelsfrewde hat auch der HErr

Christus

Christus alle fromme Christen vertröstet/ nach deme er sie bey seinem Himlischen Vater außgebeten/ Ioh. 17. Vater/ ich wil daß wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir gegeben hast/ daß sie meine Herrligkeit sehen. Johannes der da bey der Verklerung Christi vff dem Berge Thabor gewesen/ vnd davon neben den andern beyden seinen Collegis, Petro vnd Jacobo so innigliche hertzensfrewde empfunden / daß sie auch von dem Berge nicht wieder herab zu den ihrigen begehren/ tröstet sich selbst vnd alle fromme Christen mit solchem hertzlichen antlick/ 1. Ioh. 3. Wir werden jn sehen wie er ist Es wird auch die beraubung dieses himlischen Frewdenblicks den verdampten in der Hellen die allergrösseste Marter vnd Hellenpein augiren, davon Chrysostomus sagt: Carentia visionis divinæ, maior erit pœna, quam flamma gehennæ, Die beraubung des Göttlichen anblicks wird den verdampten viel eine grössere pein vnd marter seyn / alß die flamme des hellischen Fewers selbst/ Darauß denn in Antitheſi im gegentheil erfolget/ daß diß der Außerwehleten höchste vnd gröste frewde seyn wird / wenn sie mit verklerten augen anschawen werden Gott den ewigen Vater/ alß jren Schöpffer/ den Sohn Gottes Christum Jesum/ als jhren Heyland vnd Erlöser/ den heiligen Geist / als jhren gewesenen Beystandt vnd Tröster/ Vnd also die gantze Hochheilige Dreyfaltigkeit. Den heiligen Engeln ists eine grosse freude das Angesicht des himlischen Vaters zu sehen/ Also werden auch wir vnsere höchste hertzensfreude von solchem anblick empfinden/ Davon gar schön Augustinus schreibet/ lib. 22. de Civitate Dei. Sicut Angeli vident faciem patris, ita & nos visuri sumus. Darüber sie exclamiren vnd sagen werden/ Pſ. 69. Lætentur cœli & terra,

Ioh. 17.

1. Ioh. 3.

Antitheſis.

Matth. 18.

Augustin.

O jhr

O jhr Himmel vnd du Erde / frewet euch mit vns. Augustinus, O beatus ero, si fuero admissus ad videndum Deum, O wie heilig/wie glückselig werde ich seyn / wenn man mich zür anschawung der Göttlichen Klarheit wird kommen lassen. Vnd D. Lutherus Tom. 6. Ienensi, fol. 243. sagt/ Ein augenblick Gott im Himmel sehen / wird besser seyn / denn aller Welt frewde / wenn sie gleich tausendt vnd aber tausendt Jahr wehrete.

Altera pars consolationis

Secundo, So werden wir als die erlöseten vom HErrn dort haben Wonne für seufftzen. In diesem Leben haben wir vnsere gemitus hertzlich seufftzen/ wenn es vns so vbel gehet/ es bleibet auch bey den seufftzen nicht/es kommen auch wol darzu schmertzliche thränen/die vber die Wangen herab trieffen/ das fehet sich flugs mit vns in der geburt an/secundum Augustinum: Infantulus plorans est Propheta suarum calamitatum, So saget auch der HErr Christus Ioh. 16. zu seinen Jüngern / daß sie die frölichen Tage nicht sehr stechen werden / plorabitis & lamentabimini, Jhr werdet weinen vnd heulen / vnd die Welt wird sich frewen/ jhr aber werdet traurig seyn. Daher lesen wir / daß auch der Prophet Jeremias seine Lamentationes vnd Threnos geschrieben / Aber dort wird alles eiulate & plorate alles weinen vnd wehklagen in ein ewiges Iubilate vnd Cantate, in ewiges jauchtzen vnd frolocken verwandelt werden/ Das solches gewiß/bezeugets Johannes Apoc. 21. Es wird der Todt nicht mehr seyn/ noch leyd noch geschrey/noch schmertzen/ sondern ewige Frewd vnd Wonne/Esa. 51. Da werden die heiligen Engel alß die Himlischen Capellmeister ein frewden Lied nach dem andern intoniren / vnd mit den Außerwehlten Gottes außsingen/ dis Iubilate wird vnser Leib vnd

Ioh. 16.

Annus jubilæus æternus, wird dort angehen.

Dies luctus tui complebuntur.

vnd Seel erfrewen. Geschichts doch in dieser sterbligkeit/ weñ rechte gute wol polirte Musici mit jhren Instrumenten concordiren, so kan solcher Concentus vnd Harmonia eine wunderbarliche frewde anzünden / Wie denn alle verstendige solches fühlen / Was wird denn folgen/ wenn alle Engel vnd Menschen mit glorificirten vnd gereinigten Zungen singen vnd klingen werden. Was aber wir in solchem jauchtzen vnd Himlischen Frewde werden für einen Text vnterlegen/das hat Johannes Evangelista der es gehöret/Apoc. 5. auffgezeichnet/ Die Außerwehlten/oder Redempti à Domino, Erlösete des HErrn werden Christo vff diese maß dancken: Du bist erwürget/vnd hast vns erkaufft mit deinem Blute auß allerley geschlechten/ Zungen vnd Völckern vnd Heiden/ vnd hast vns vnserm Gott zu Königen vnd Priestern gemacht. 7. Cap. Dir sey Lob vnd Ehr/ Danck vnd Preiß von ewigkeit zu ewigkeit/Amen. Derohalben weil wir solchen seeligen wechsel wissen/vnd auß Gottes Wort gnugsam versichert seyn / was wollen wir vns für dem zeitlichen Tode lange fürchten / wenn er vns schon als der letzte feind mit seinem Stachel anrennet vnd darnieder wirfft / so kan er doch nicht mehr an vns tödten als den blossen Leib / den elenden Madensack/der ohne das der Würmer speise werden muß/ kan er vns abjagen / soll er anders ernewert / vnnd in einem verklerten vnd vnsterblichen Leib verwandelt werden. Der Seelen aber kan der Todt im allergeringsten nichts anhaben/sondern dieselbige wird durch geschehene auffl̈sung vom Leib zu jhrer seligen ruhe befördert/darnach deñ all jhr sehnen vnd verlangen gestanden ist/ so lange sie in der jrrdischen hütten des Leibes jhre wohnung gehabt. Daß also der Todt mit seinen anrennen vnd niederlegen

Apoc 5.

7.

einen Christgleubigen Menschen grössern frommen alß schaden thut/ vnd es recht heisset / wie der Apostel Paulus sagt/Phil. 1. Mors mihi lucrum, Sterben ist mein gewinn / Denn durch den zeitlichen Todt wird die Seel auß jhrem Kercker des leibes loß gemacht/vnd an den ort jhrer ruhe befördert/ do sie ferner keine angst noch qual anrüren vnd betreffen kan. So wird auch durch solch anrennen vnd niederlegen der Sündenschaum von dem Menschen gantz vnd gar außgefeget/der jhme denn biß ins Grab hienein angeklebet/ vngeacht daß durch das selige Wasserbad der heiligen Tauff der Reatus hinweg genommen ist/ daß solche anklebende schwachheit dem Menschen zur verdamnis nicht mehr zugerechnet wird / Wiewol es nun aber vor Menschlichen augen einen jämmerlichen vnd erbärmlichen anblick gibt/ wenn ein todter Cörper allda ligt tanquam truncus iners, wie ein Stock der keine regung vnd bewegung hat / so ists doch nicht anders als ein Schema mortis, eine blosse todes gestalt / wegen der seligen hoffnung der Aufferstehung die darauff folgen wird. Davon Christus selbst sagt/Joh. 11. Ego sum Resurrectio & Vita, &c. Vnd der Apostel S. Paulus spricht 2. Tim. 1. Christus hat dem Tode die macht genommen / vnd das Leben vnd vnvergengliches wesen ans liecht bracht. Textus noster stimmet auch darmit vberein/Redempti Domini, oder à Domino redibunt cum jubilo & lætitia sempiterna, Da schmertz vnd seufftzen wird weg müssen.

Corpus glorificatum redibit.

## EXHORTATIO.

DEr Ermahnung lautet also / weil vns der HErr vom Himel selbst hat aus vnserm gefengniß der Sünden/Teuffels vnd Todes müssen erlösen/

lösen/So wil vns gebühren/daß wir vns hinfüro besser in acht nehmen/vnd fürsichtiger wandeln / weil zumal vns noch zu Tag vnd Nacht vnsere feinde wieder nachschleichen/darmit wir nicht in die vorige Servitut vnd Dienstbarkeit derselben gerathen mögen. Denn gleich wie es sonsten auff der Welt zugehen pflegt/ wenn einer den feinden auß den händen einmal entrunnen ist / vnd sie bekommen jhn vff ein newes in jhre gewalt/ so verwahren sie jhn besser als zuvor/daß er jhnen nicht leichtlich wieder entrinne. Eben also gehets auch mit vns Menschen zu/wir sind zwar auß der macht vnd gewalt vnserer feinde entrissen/ vnd auff freyen Fuß gestellet / fallen wir aber auff ein newes in jhre Stricke vnd Bande/ so wird gewißlich mit einem solchen Menschen das letzte erger deñ das erste jemals gewesen ist Luc. 11. Ergo, weil deñ dem also/ vñ wir vns nit gnugsam für vnsern feinden hüten vnd fürsehen können / so lasset vns Gott bitten/daß er vns selbst durch seinen guten Geist wolle erleuchten / regieren vnd führen / darmit wir glauben vnd gutes gewissen bewahren/vnd von Christo in sein ewiges Ehren Reich zu Himmlischer bestallung mögen corpore & anima auffgenommen werden/ Dazu vns wolle behülfflich seyn/Gott Vater/ Sohn vnd heiliger Geist/ ꝛc.

## PERSONALIA.

SO viel den Seligverstorbenen Herrn Hoffmeister / den weyland Gestr. Edlen vnd Ehrenvehsten/ Georg von Wolfframsdorff/ belangen thut / so ist derselbe von Vornehmen Ritterme ssigen vnd Adelichen Eltern vff diese sichtbare Welt gebohNativitas

ten worden/den 11. Februarij Anno 1566. Sein lieber Vater ist gewesen der weyland auch Edle Gestrenge vnd Ehrenvehste/ Wilhelm von Wolfframsdorff/ vff Po-
Patria. steyen/in den Fürsten= oder Hertzogthumb Preussen.

Die Mutter war die Edle vnd Viel Ehrentugend-
same/Fraw Anna/Eine geborne von Portugal/ Welche
Parentes. mit jhrem geliebten Junckern/ in Christlicher lieb vnd trew gelebt biß ins 6. Jahr/vnd durch Gottes Segen 4. Kinder zur Welt gebohren/alß Caspar von Wolfframs-
dorff vff Postein/ so noch am leben/ vnd gegenwertigen/ nunmehr aber in Gott seligverstorbenen vnd ruhenden Herrn Hoffmeister/vnd dann 2. Töchter/ welche auch in Gott ruhen. Jetzo gedachtes vnsers seligverstorbenen Junckern/geliebte Eltern nun haben jhren lieben Sohn alßbalden nach seiner sündlichen Geburt dem HErrn Christo in der heiligen Tauffe vortragen/ vnd dem Stamme vnd Bawme des Lebens incorporiren lassen/ vnd do er etwas zu Jahren kommen/ jhn zum heiligen
Educatio. Wort Gottes/ dem lieben kleinen Catechismo vnd allen guten vnd Adelichen Tugenden mit allem trewen fleiß gehalten/ Darinnen er dann auch durch Gottes hülff noth-
dürfftig vnd dergestalt informiret gewesen/ daß er in seinem gantzen Leben/vnd biß auff seinen letzten Seufftzer jederzeit in Gottes Furcht gelebet/ vnd derselben auch so weit genossen/ daß jhn Gott zu vornehmen Digniteten vnd Ehrenstande/ erhalten/ vnd mit allerley zeitlichen Gütern gesegnet/ auch in vielfeltigen schweren Reisen/ vnd manchem beschwerlichen zustande jhme Väterliche hülffe widerfahren lassen.

Anno 1583. Nach deme er allbereit etzliche vnterschiedliche frembde Fürstenthumb vnd Königreiche/ alß

Schwe-

Schweden vnd Dennenmarck/ in seiner Jugend durchreiset / vnd sich etwas ferners versuchen wollen/von Königlicher Majestat auß Dennenmarck mit commendation vnd Vorschrifft zu dem Durchlauchtigsten Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friedrich Wilhelm/ Hertzogen zu Sachsen / Christmilder gedächtnüß/an S. F. G. Hofflager näher Weymar gezogen/vnd in derselben Dienste zu einem Edlen Knaben angenommen worden/ Auch dorinnen biß vff das Jahr 1590. Ehrlich vnd Vnterthänigst wol verhalten.

Anno 1589. Haben jhn J. F. G. Wehrhafftig gemacht / da er dann balden hernach mit dem HErrn von Tonaw in Franckreich gezogen / vnd Kriegsbestallung angenommen/sich auch dasselbige Jahr nach abdanckung des Kriegs Volcks wieder an den F. Hoff nach Weymar begeben/ Ist aber hernach wieder außgezogen/ vnd nach besichtigung fürnehmer Provintzen/alß Brabant/ Flandern/ Artois, Hennigow/ vnd in Niederland / die dorinnen schönen Städte / alß Gendt / Antorff/ Mecheln/ so wol andere Castell in augenschein genommen/ Anno 94. wieder glücklich zu Torgaw angelanget. Weil er aber weiter lust gehabt auch Italiam oder Welschland zu perlustriren, hat er sich erstlich naher Venedig begeben/ hernacher aber in Compagnia vornehmer Adels vnd anderer Standes Personen / darinnen dann auch der Ehrnvehste/ Großachtbare vnd Hochgelahrte Churf. Sächßische in Vormundschafft/ꝛc. Herr Cantzler D. Elias Förster allhier / sich naher Padua begeben / von dannen den 26. Augusti Anno 90, vff Ferar/ Florentz vnd Marcham Anconiram gezogen. Letzlich seinen Weg näher Rom genommen/zu welcher zeit gleich der damals Regie- Peregrinatio.

rende Pabst / Sixtus Quintus verstorben/derowegen er sich auch/ biß ein anderer Pabst erwehlet/doselbst auffhalten wollen. Alß es aber in vacantia sedis Apostolicæ in der Stadt Rom allerley turbas gegeben / vnd viel vnordentliches dinges daselbsten in schwange gangen / hat er sich neben obgedachten seinen Geferten vnd Reisegesellen von Rom nach Neapolis vnd Puzzol begeben/auch sich sonderlich zu Neapolis etzliche Tage vffgehalten. Vnd ob er wol neben seiner compagnia grosse beliebung getragen / sich im Lande besser vmbzusehen/ vnd in die weitberühmbte Insul Maltham zu ziehen. Weil aber dazumal die Türcken vff gedachte Insul gestreiffet / vnd sonsten allenthalben grossen schaden gethan/ haben sie besorgender gefahr halben diese Reise einstellen müssen. Sich derowegen wiederumb vff Neapolis vnd Rom begeben / vnd vornemlich dieser vrsachen willen etwas zurücke geeilet/ daß dozumal nach Sixti Quinti absterben/ Vrbanus 7. zum Pabst erwehlet / vnd creiret werden sollen/ welcher Päbstlicher Krönung/sie auch gerne beygewohnet / wie jhme auch jetzobemelter erwehlter Pabst allbereit allerhand præparatoria vnd Ceremonien darzu angestellet/ plötzlich/vnd alß er nur 9. Tage regieret/verstorben. Haben also in wenig Wochen 2. tode Päbste zu sehen bekommen.

Vnd wiewol sie noch eine zeitlang zu Rom zu verharren jhnen fürgesetzet/ vnd eines andern Pabsts Election vnd Coronation zusehen wollen / So ist jhnen doch ein ziemlicher gefährlicher zustand daselbst begegnet/in deme jhr Reisegesellen einer / Hanß Friedrich von Ponika/ welcher allbereit F. S. Stallmeister vnd vornehmer Juncker Bestallung gehabt / vnd perlustrandi gratia,

auch

auch Adelicher Exercitien halben / sich in Italiam begeben / hochgefehrlichen kranck worden / welchen sie auch doselbsten / mit ziemlicher Leibes vnd Lebens gefahr verlohren / vnd ist sein verstorbener Leichnam zu Rom al santa Maria Majore begraben worden. Zu welcher zeit denn auch ihr anderer Reisegesell / Christoff von Lehndorff Kranck worden / welchen sie in der stille auff einen Maul-Esel kranck hinweg vnd nach Senis führen / vnd weil er schwachheit halben nicht ferner kommen mögen / doselbst hinterlassen müssen.

Von Senis ist vnser in Gott ruhender Herr Hoffmeister näher Padua zum andern mal verrückt / in willens doselbst noch eine zeit lang zu verharren / Nach deme jhm aber kundt gethan / wie vor höchstgedachtes Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachssen / Christmilder andenckens / damaliger gewesener Cammer Juncker / Abraham Plancke / mit Tode abgangen / hat er sich wieder durch die Lombardey zu rücke in Teutschland begeben / vnd hat seine Dienste an dem Fürstlichen Hofe zu Weymar anderweit vnterthänigst præsentiret; Do er dann also balden von J. F. Gn. an des verstorbenen Plancken statt zum Cammer-Juncker bestellet vnd angenommen worden. Ihrer F. G. auch darauff in die Churf. Sächsische Administration zu Torgaw vnterthänigst gefolget / vnd die gantze zeit wehrender Administration in solcher Bestallung vorblieben / vnd S. F. Gn. zu Tag vnd Nacht gantz trewlich gedienet / ist Gottselig vnd verschwiegen gewesen. Wie dann S. F. G. zu jhme für andern ein besonder gnädiges vertrawen gehabt / daß sie jhm derselben vornembste Sachen vntergeben.

In diesem seinem Dienst vnd Bestallung hat er bey seinem Gnedigsten HErrn allezeit einen vnterthänigsten zutritt für allen andern gehabt / vielen Ehrlichen Leuten mit Vorbitt vnd intercession nach vermögen gedienet / vnd sich also bezeiget / daß sie es jhme in seiner Gruben mit Ruhm vnd Danck nachsagen können.

Officia publica.

Nach geendeter Churf. Sächs. Administration ist er von höchstgedachten H. Administratorn Erstlich zu S. F. G. Stallmeister / hernacher aber nach dem hochklaglichen trawerfall höchstermeltes Hertzog Friedrich Wilhelms zu Sachssen / ꝛc. auch darauff zu S. F. Gn. Hertzgeliebten Gemahlin der F. S. Fraw Wittbin / vnserer Gnädigsten Fürstinnen vnd Frawen / ꝛc. Hoffmeister verordnet / Welche beyde Empter er mit vnterthänigem trewen fleiß verwaltet / Sonderlich aber höchstgedachter vnserer Gnädigsten Fürstinnen vnd Frawen / nach getroffener Fürstlicher Landes Theilung mit anhero gefolget / vnd in seinem Hoffmeister Ampt verharret biß ins Jahr 1611.

Weil er aber durch vielfeltige schwere Reisen vnd täglicher auffwartens etwas müde gemachet / vnd seines Leibes zustand Ruhe erfordert / ist er vff beschehenes vnterthänigstes ansuchen / von vnserm Gnädigsten Herrn dem Churf. zu Sachssen vnd Burggraff zu Magdeburg / seines Dienstes in Gnaden erlassen / Jhme aber nichts desto weniger eine Ehrliche vnd solche provision verordnet worden / daß er den genieß / seiner so viel Jahre gantz trewlich geleisteten Dienste gnugsam zu spüren / vnd sich dessen zu erfrewen gehabt.

Vita privata.

Durch den gantzen lauff seines Lebens hat er GOtt allezeit für augen gehabt / sein heiliges Wort vnd die

Diener

Diener Christi geehret vnd gern gehöret / die Predigten fleissig besuchet/vnd sich des H. Abendmahls zu sterckung seines glaubens zu rechter zeit gebraucht / gern in Gottes Wort gelesen/ vnd geistliche Lieder gesungen. Mit seinem Neben Christen/vnd sonderlich gegen die Hoffdiener vnd Officirer hat er sich friedlich vnd freundlich erzeiget/ Mit jederman gute Correspondentz gehalten / vnd sich sonderlich der auffrichtigkeit beflissen/vnd ist der heucheley vnd Adulation (welches sonst im Hoffleben gar gemein) feind gewesen / Mit seines gleichen candidè & syncerè conversiret, sich keines leichtfertigen fluchens oder schwerens (das sonst bey vielen vom Adel gemein) gebrauchet. Sich seines Adelichen Standes vnd Ehren Ampts gar nicht vberhoben/sondern gegen menniglich sich freundlich vnd also bezeiget/daß er dessen gut lob vnd nachrede hinter sich verlassen. Vmb solcher seiner Adelichen Tugenden vnd Redligkeit willen er denn auch von seiner Gnedigsten vnd Gnedigen Fürstlichen Herrschafft lieb vnd werth gehalten worden / vnd sonst in vieler vornehmer Potentaten gunst vnd Gnade kommen / Welche er denn auch in vnterthenigsten vnd vnterthenigem gehorsam gebürlich respectiret.

Matrimoniũ primum.

Seine Haußhaltung betreffende/ hat er sich zum ersten mahl durch Gottes sonderbare schickung/vnd auß sonderbarer gnedigsten bewilligung der Chur Sachsen Administratoris, mit Frawlein Marien Hertzogin zu Sachsen/nachmals Ebtissin in des Keyserlichen Stiffts Quedlinburg/&c. Cammer Jungfrawen/ Agnesen von Watzdorff/Caspar von Watzdorffs zu Naschhausen Ehleiblichen Tochter in ein Christlich Ehegelöbnüß eingelassen/ Vnd ist darauff Anno 1597. den Montag nach Oculi,

zu Torgaw im Fürstl. Schlosse Adelichem brauch nach/ Ehlichen beygelegt worden / Mit welchem seinem hertzlieben Eheweibe er eine gewüntzschte holdselige Ehe besessen/wie menniglich dieses ortes gnugsam bekandt. Vnd hat jhn vnser lieber Gott in solchem seinem Ehestande mit zeitlichen Gütern reichlich gesegnet / welches er denn auch für Gottes geschencke vielfeltig erkandt / vnd daher dem Gottes vnd Gemeinen Kasten allhie / wie man berichtet/ ein ansehnliches Legiret vnd bescheiden.

Ob nun wol zu wüntzschen gewesen / daß GOtt der Allmächtige diese beyde liebe Adeliche Eheleute lange zeit beysammen leben / vnd jhrer zeitlichen Güter geniessen lassen mögen / so hat es aber doch Göttlicher Providentz anders gefallen/in dem er vnsers seeligen Herrn Hoffmeisters gedachte liebe Haußfraw / an einem hitzigen Fiber darnieder geleget / an welchem sie auch dermassen abgemattet/daß sie jhrem Schöpffer im Himmel am 18. Feb. Anno 1610. jhren Geist auffgegeben/vnd also jhren hertzlieben Jnnckern in einem traurigen Witbenstande hinterlassen/In welchem er denn auch fast 2. gantzer Jahr seine zeit zubracht / Biß jhm Gott sein Hertz zur andern Ehe gelencket / hat er sich Anno 1612. den 20. Ianuarij vff gnedigste beliebung vnd gefallen Churf. Christiani Secundi, &c. seliger vnd hochlöblichster gedechtniß / auch hocherwehnter Fürstlichen Fraw Wittbin/mit J. F. G. gewesenen Cammer Jungfrawen / der Edlen Ehrentugentsamen Marien von Mergenthal / der nunmehr hinterlassenen hochbetrübten Fr. Wittbin / vff dem Fürstlichen Schlosse allhier / Adelichem brauch nach / beylegen lassen. Mit welchem seinem geliebten andern Ehe Weib er sich denn nichts minders als mit der ersten in aller Ehrlicher

Conjugium secundum.

lichen lieb vnd trew begangen/ vnd darinn biß an sein letztes Ende/ alß 3. Jahr 3. Wochen verharret/ In welchem sie die betrübte Wittbin / seiner/ wie auch sonst in langwiriger Leibes schwachheit zu Tag vnd Nacht trewlich gepfleget/vnd an jhrer Ehelichen trew gar nichts erwinden lassen. Vnd were zwar sein hertzlicher wundsch gewesen/ daß jhn Gott der Allmächtige / der jhm sonst an Ehr vnd Gute gesegnet/auch mit Kindern vnd Leibesfrüchten erfrewet/ daß also sein Nam vnd Geschlecht neben den zeitlichen Gütern vff seine Nachkommen vnd Posteritet propagiret worden / So hat doch Göttliche Allmacht nach seinem verborgenem Rath ein anders beschlossen/ vnd jhme diesen Segen entzogen/ welches er denn auch in gedult vertragen. Hoc enim malum, vt & alia multa facillimè tollerantur, si à Dei voluntate, quæ semper paterna & benefica proficisci cogitetur.

Morbus.

Letzlich/ ob gleich seelig gedachter Herr Hoffmeister bey starcken leibeskräfften / vnd dem ansehen nach ein hohes Alter erreichen sollen/ ist er doch ine zimliche geraume zeit mit schwachheit befallen gewesen/ welche zwar mit der Natur so weit luctiret, daß man offtmals gute hoffnung gehabt / es solte die schwachheit weichen müssen / vnd er wieder zu voriger gesundheit restituiret werden/ Wie ers denn am brauch der Medicamentorum gar nicht mangeln lassen/ do sie auch noch so thewer gewesen. Alß aber sich wegen der lenge der zeit die kräffte allgemach verlohren/ vnd er gesehen/daß seines bleibens nicht mehr vff dieser Welt seyn wollen/hat er sich bey zeit/vnd zu 2. mahlen mit dem rechten Zehrpfennige des wahren Leibes vnd Blutes Jesu Christi versehen lassen/ Gott dem Allmechtigen in wehrender Kranckheit mit gedult still gehalten/

auff den HERRN geharret/vnd seiner hülff erwartet. Nichts desto weniger aber auch nach der vermahnung Esaiæ vnd Syrachs sein Hauß beschicket / sein Testament vnd letzten Willen bey gutem verstande/vnd richtiger vernunfft bey zeiten vffgerichtet. Weil es sich aber eben lang mit seiner Kranckheit verweilet/etliche 30. Wochen/ So hat er die zeit vnd Kranckheit also zubracht/ daß er jhme hat lassen vorlesen / die Bibel vnnd andere trösliche Schrifften/ Morgens vnd Abends allzeit sich seinem lieben Gott befohlen / Mich gar höchlich ermahnet / jhn offt zubesuchen / vnd mit Gottes Wort zutrösten. So offt er gefragt/ob er auch seinen Willen brechen/ vnd dem gnedigen Willen Gottes vntergeben könte / Vnd ob er auch nach desselben verordnung gern von dieser zergenglichen Welt wolt abscheiden zu Gott in sein ewiges Himelreich/so hat er sich den 18. Ianuarij mit solchen ernst vnd Christlichen worten erkleret / Ja/ wenns meinem Gotte wolgefellet / Meine Nachbarin die Fraw von Bünaw hat mir schon den Weg zur heimreise bereitet/ vnd ist mir vorgangen/ so wil ich auch nicht lange von jhr seyn. Hernach da erinnert wurde/wie vnser lieber Gott das abgewichene Jahr manchen Ehrlichen fürnehmen Man weggenommen die da viel gutes hetten stifften können/Antwortete er / Hie kans nicht anders seyn/ da muß eines dem andern weichen vnd raum geben. Ferner / ob mich gleich der HErr tödtet/wil ich doch vff jhn hoffen / Sonderlich hat er seine frewde gehabt an dem schönen Symbolo des lieben Jobs 19. Ich weiß daß mein Erlöser lebet / Vnd erinnert sich dabey der Historien des Rolandi, die er kurtz für seiner Kranckheit zu Schloß in der Predigt hatte hören anziehen/ welcher Rolandus kurtz für seinem tode sich

in seinem Siechbette vffgerichtet/ seine beyde Brüste mit beyden händen ergriffen/ vnd dohin erkleret hette: In diesem meinem Fleisch wil ich meinen HErrn Christum sehen / Darauff resolvirte sich S. Gestr. das gleube ich auch/ vnd habs wol innen. Alß er des folgenden 19. Ianuarij gefragt wurde/ vff wem er sein Leben seelig enden vnd beschliessen wolte / hat er sich erkleret / Auff meinen HErrn Christum/ auch die vrsach auß seinem Catechismo hinzu gesetzt/ denn er hat mich erlöset mit seinem thewren Rosinfarben Blut/ vnd nicht mit Golde oder Silber/ vnd zu dem ende/ daß ich soll dort sein eigen seyn/ vnter jhm leben/ vnd jhme dienen in ewiger vnschuld/ gerechtigkeit vnd Seligkeit. Bat auch auff solche Resolution des folgenden tages vmb die H. Absolution vnd Communion. Alß ich für meine Person erinnerte / er möchte in Gottes Namen auß dem Ministerio einen oder den andern hierzu brauchen/ ich stellete es jhme anheim/ sagt er/ Bin ich doch eine zeit ewer Pfarr vnd Beichtkind zu Hofe gewesen / ich begehr es von euch zu empfahen. Hat auch gemeltes folgendes 20. Tages Ianuarij mit hertzlicher andacht seine Confession gethan/ vnd wit grosser Reverentz die heilige Absolution vnd Communion empfangen / vnd darauff gebetet: Ach mein Hertzliebes Jesulein / mach dir ein rein sanfft Bettelein/ zu ruhen in meines Hertzen schrein / daß ich nimmer vergesse dein. Nach empfangener Benediction auch Gott von hertzen gedancket / vnd für frewden gesagt: Wie hab ich jetzo/ Gott lob/ eine schwere last vom hertzen abgelegt/ die mir an meiner künfftigen Reise sehr hinderlich gewesen were/ Darumb er billich sich zu frewen/ weil S. G. Gottes liebes Kind vnd Sohn worden. Hat sonst offt von wegreisen geredet/ auch etwa 14. tage für

seinem ableiben nach seiner Grab= vnd Ruhestädte allhie in dieser Kirch gefragt vnd gesagt/ Man würde jhme ja ein Räumlein bey seinem seligen Weibe nicht versagen. Den 7. Februarij, 8. tage für seinem seligen abschiede/ als ich mit jhm gebetet / vnter andern auch dieses Gebetlein fürgehalten: Dieweil ich leb / An dir ich kleb/ O HErr mein Gots/ In aller noth/ Allein an dich/ Ergeb ich mich/ machs wunderlich/ nur seliglich/ durch Jesum Christum/ Amen. Bat er / ich solt es jhm doch abgeschrieben zustellen/ daß ers offt wieder brauchen könte/ Sagte auch desselben Tages/ da erwehnet wurde des Gemeinen Gebets das für S G. alle Predigten zu Schloß vnd in der Stadt Kirchen geschehe / Ich habe mich in meinem Gebet Gott befohlen / das liebe Kirchen Gebet belangendt/ so wil ich hoffen vnd gleuben / GOtt werde mein vnd frommer Christen Gebet erhören/ vnd mir geben/ was mir zu Leib vnd Seel nützlich vñ gut seyn wird/ das bin ich gewiß. Alldieweil aber die Paroxismi Epileptici je lenger je öffter wiederkamen / vnd es nun das ansehen gewan / den 12. vnd 13. Febr. es würde mit jhm den letzten bruch brechen / So erinnerte ich jhn den letzten Tag seines Christenthumbs / Weil er im Eingange seines Lebens balde were getaufft in dem Namen Gottes des Vaters/ Sohns vnd heiligen Geistes/ In welchem glauben er auch die zeit vber gelebt/ ob er deñ auch vff dieses bekentniß wolte sein Leben enden vnd selig beschliessen. Da antwortet er mit hertzlicher andacht / Ach Ja doch. Darauff wir mit jhm gebetet/ GOtt der Vater/ JEsus Christus/ vnd heiliger Geist wohn vns bey/ vnd laß vns nicht verderben/ vnd laß vns selig sterben/ ꝛc. Darauff sich allgemach die Leibeskräffte vnd verstand verlohren/

Vitæ Exitus.

vnd

vnd jhn vnser lieber Gott vff seine väterliche liebe/seines Sohns thewres Verdienst/vnd auff den kräfftigen Trost seines heiligen Geistes frühe Morgens 3 viertel vff 6. Vhr / den 14. Februarij vnter dem Gebet der vmbstehenden hat lassen sanffe vnd selig einschlaffen / im angehenden 50. Jahr seines Alters. Ist nunmehr seine Seel warhafftig eingebunden im Bündlein der Lebendigen für Gott / Den verstorbenen Cörper setzen wir nach Gottes verordnung bey / in den schoß der Erden biß vff den Diem restitutionis omnium, Vnter dessen wolle Gott / der da ist ein Gott alles Trosts/ die betrübte hinterlassene Witiben / vnd gantze Adeliche Freundschafft/allhie vnd in der frembde/trösten/ jhnen allen seinen guten väterlichen Willen zu erkennen geben. Vns aber ein bußfertiges Hertz / vnd wenn wir vnsere peregrination in dieser Welt vollendet / woll er absterben lassen des Todes der gerechten/ vnd vnsere Seel auffheben in Bündlein der Lebendigen biß zum frölichen Jüngsten Tag/Solches zu erlangen/last vns beten: Vater vnser/ꝛc.

Zf 6195 (1)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-101121-p0040-9

Qu.
328.

# Christliche gedechtni

Predigt/

Gehalten bey der Adelt

# Des weyla

## Gestrengen

sten Junckers/ C

ramßdorff/ gewesenen Fürstlich

Meisters/ welcher den 14. Februarij

Jahres/ im angehenden 50. Jahr

HErrn entschlaffen/ vnd den folgen

der Kirchen S. Bartholomæi i

Volckreicher versamlung b

Durch

M. IOHANNEM CH

F. S. Hoff Predigern v

des löbichen Consistor

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

Gedruckt zu Altenbu

durch Johann Me

ANNO M D

95
20 385